

Wangner Primarschüler wehren sich wegen gewalttätigen Ausländerkindern

Gemeinde soll eine Hilfestelle schaffen, welche die Schüler schützt

Die Primarschüler der Klasse 6c in Wangen haben die Nase voll: Am Schulfest wurde die Jugenddisco früher geschlossen, weil sich eine Schweizer- und eine Ausländergruppe verbal, aber gefährlich nahe kam. Mit einem Schreiben an den Gemeinderat verlangen die Schüler nun eine Stelle, welche sie vor den Übergriffen von Ausländerkindern schützen soll.

VON CHRISTOPH BACHMANN

Gewalt an Schulen ist leider ein Thema, das nicht nur in städtischen Gebieten an der Tagesordnung ist. Auch an unseren Schulen ist Gewalt allgegenwärtig. Die Schulen machen Gewalt zum Thema im Unterricht, um ihr so entgegenzutreten. Dass dies aber nicht immer Früchte trägt, beweist der Brief der Primarklasse 6c an den Gemeinderat.

Zwei Gruppen standen sich gegenüber

Im Brief an den Gemeinderat schreiben sie unter anderem: «...Leider wurde unser Fest durch Ausschreitungen zwischen Schweizer und exjugoslawischen-albanischen Jugendlichen arg strapaziert. So musste die Jugenddisco frühzeitig geschlossen werden.». Die Sechstklässler schreiben von Provokationen und Anrempelungen, von Herumsputzen und Veloreifen aufschlitzen, von Schlägen und Drohungen. «Sich wehren endet meist mit Prügel, welche durch ältere Schüler vollzogen werden».

Der Wangner Schulpräsident Marcel Zosso bestätigt diese Auseinandersetzung von zwei Gruppen in einer Stellungnahme. «Für das Schulfest 1999 wurde erstmals aus prophylaktischen und sicherheitstechnischen Gründen zwei professionelle Sicherheitsleute aufgeboden, die den



Gewalt an Schulen ist leider ein aktuelles Thema. (Foto: Archiv)

Dienst unentgeltlich für die Primarschule leisteten. Den beiden Wachleuten ist es gelungen, ohne grosses Aufsehen eine schweizerische und eine ausländische Gruppe zu je 15 Personen zu trennen. Zosso ergänzt, dass es zu diesem Zeitpunkt zu keinen Tötlichkeiten kam, weil die Wachleute psychologisches Geschick hatten. Allerdings boten die Sicherheitsleute eine Polizeistreife auf, um das weitere Geschehen im Dorfkern überwachen zu lassen.

Der Schulrat werde auf jeden Fall für das nächste Schulfest dem Sicherheitskonzept ein besonderes Augenmerk widmen und eine Zutrittsberechtigung für die Disco diskutieren.

Nach «Terror» auf dem Fussballplatz eine Hilfestelle

Im Schreiben an den Gemeinderat beklagen sich die Schüler auch wegen den Spielmöglichkeiten auf dem Sportplatz. «Sind nach der Schule Jugoslawen auf dem Sportplatz, dürfen wir nur mit deren Bewilligung auf

dem Platz spielen, was uns immer wieder ärgert». Die Wangner Sechstklässler schreiben auch, dass sie es falsch finden, wenn bei solchen Vorkommnissen rechtsextreme Gruppen und Skinheads um Hilfe angegangen werden. «Gewalt kann nicht durch Gewalt gelöst werden.» Sie fordern eine offizielle Stelle, welche sich um die bedrohten Jugendlichen kümmert und ihnen Hilfe gibt.

Schulpräsident Marcel Zosso bestätigt, dass nach Rücksprache mit der Klasse 6c, die Bedrohungen von Wangner Schulkinder durch Ausländer nicht primär im Klassenzimmer, im Schulhaus oder auf dem Schulhausplatz stattfinden, sondern hauptsächlich in der Freizeit und in den Vereinen. «Wir sind jedoch der Meinung, dass die Schule für die Lösung dieses Problems einen wichtigen Beitrag leisten kann und auch muss», betont er.

Verschiedene Massnahmen sind möglich

Marcel Zosso sieht verschiedene Massnahmen, um dieser Situation entgegenzutreten. Gewalt soll an der Schule thematisiert werden. Es müsse ein positives Klima geschaffen werden, dass die Kinder über Ängste und Bedrohungen sprechen beziehungsweise die Drahtzieher nennen. Er unterstreicht, das bereits heute verschiedene Projekte zum Thema «Gewalt» laufen. Wichtig sei es, dass man aufzeigt, welche Institutionen in einem demokratischen Rechtsstaat existieren, die allen Menschen Sicherheit und Recht garantieren.

Zosso spricht auch die Integration von niedergelassenen Ausländer in den Regelklassen mit Unterstützung durch Deutschunterricht sowie der heilpädagogischen Schülerhilfe an. Klassen sollen Grössen haben, welche vernünftige Ausländeranteile ausweisen.

Grundsätzlich, so Zosso, sei eine zusätzliche Stelle nicht nötig, welche die Problematik «Gewalt an Schulen» tragen müsse. Der Schulrat werde Anstrengungen unternehmen, die verschiedenen Dienste inner- und ausserhalb der Gemeinde noch besser zu koordinieren.